

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER KONRAD-
ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

Europa-Forum der KAS

BEGRÜßUNG VON PROF. DR. JERZY BUZEK MDEP, PRÄSIDENT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

27. Juni 2011

www.kas.de

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Der Präsident des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, ist eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Von 1997 bis zum Jahre 2001 war er Ministerpräsident in Polen, wo er während der gesamten Wahlperiode dieses Amt wahrgenommen hat. In seine Zeit fiel die Aufnahme Polens in die NATO und die Führung der Beitrittsverhandlungen zur Aufnahme Polens in die Europäische Union. Jerzy Buzek war auch eine der führenden Persönlichkeiten von Solidarnóść und Herausgeber einer politischen Zeitschrift aus dem Untergrund. Er war in den 1970ern Wissenschaftler an der Fakultät für Energie und Technik in Gleiwitz am Institut für Chemieingenieurwesen. 2004 wurde er ins Europäische Parlament und anschließend am 14. Juli 2009 zum Präsidenten des Europäischen Parlaments gewählt.

Ohne Solidarnóść hätte Deutschland wahrscheinlich nicht die Wiedervereinigung erlebt. In den 1980ern waren Solidarnóść mit Lech Wałęsa und Jerzy Buzek, zusammen mit der großen geistig-moralischen Kraft des polnischen Papstes, Johannes Paul II., diejenigen, die dazu beigetragen haben, dass die Polen den Mut hatten, eine treibende Kraft zu sein. Johannes Paul II. hat die entscheidenden Worte gesprochen: „Habt keine Angst! Verändert die Welt! Verändert diese Welt!“ Dass Polen den Weg der Freiheit gegangen ist, hat hoffentlich Solidarnóść, Polen und Deutschland in Frieden für immer verbunden. Wir Deutschen sollten nie vergessen, dass die Bestrebungen damals in der DDR, der Freiheitswille, der Wille in einem geeinten Deutschland in Freiheit zu leben, nur möglich wurde, weil Solidar-

nóść diesen Weg gegangen ist und somit die Einheit Deutschlands ermöglichte.

Für mich war es eine der bewegendsten Stunden, als am 1. Mai des Jahres 2004 Polen, Estland, Lettland und Litauen, die Tschechische Republik und die Slowakei, Ungarn und Slowenien Mitglieder der Europäischen Union wurden.

Am 25. März 2007 konnten wir hier in Berlin die „Berliner Erklärung“ in Erinnerung an die Römischen Verträge, die fünfzig Jahre zuvor unterzeichnet wurden, feiern. In dieser Erklärung steht der schöne Satz, „Wir sind zu unserem Glück vereint.“

Wer hätte 1979 bei den ersten Europawahlen gedacht, dass Polen und die anderen genannten Länder Mitglied der Europäischen Union werden würden? Wer hätte damals gedacht, dass wir heute, am 27. Juni 2011, hier mitten in Berlin, in der Konrad-Adenauer-Stiftung, den ersten Präsidenten des Europäischen Parlaments aus einem ehemals kommunistischen Land begrüßen können?

Und bei all den Zweifeln, die es in unserer Zeit gibt, bei all den Sorgen, die wir haben, den Herausforderungen, die sich uns stellen, lassen Sie uns niemals vergessen, welch großen Schritt Europa genommen hat: dass Polen und die anderen Länder nicht mehr unter kommunistischer Herrschaft leben müssen, sondern zur Europäischen Union gehören, einer Union der Werte, in der die Menschenwürde, die Demokratie, die Freiheit, der Frieden und die Solidarität die Grundlage unserer Gemeinschaft der gemeinsamen Werte sind.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
MDEP
VORSITZENDER DER KONRAD-
ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

27. Juni 2011

www.kas.de

Lassen Sie mich abschließend sagen, dass unsere Beziehung zu Polen nicht nur eine Angelegenheit des Verstandes, sondern auch eine Angelegenheit des Herzens ist. Zwei Tage vor der Wahl von Präsident Buzek, am 12. Juli 2009, haben wir in meiner Heimat, im Dom zu Osnabrück, eine Messe gefeiert, und es waren dabei Jerzy Buzek und der Ministerpräsident Polens, Donald Tusk, und viele andere. Die Messe wurde zelebriert vom Bischof von Oppeln, Erzbischof Alfons Nossol, und dem Bischof von Osnabrück, Bischof Franz-Josef Bode.

Es war ein bewegendes Erlebnis, dass wir gemeinsam diesen katholischen Gottesdienst feiern konnten. Dieses hat zum Ausdruck gebracht, dass wir heute verbunden sind durch gemeinsame Werte. Wenn wir in diesen Tagen über Europa sprechen, lassen Sie uns nie vergessen, welch großes Geschenk es ist, dass wir mit unseren polnischen Nachbarn in Partnerschaft, ja in Freundschaft, zusammenleben.

Deswegen freuen wir uns besonders, den ersten Präsidenten aus dem früheren kommunistischen Machtbereich bei uns zu haben, der nun zu uns sprechen wird.